

Kirche weiter denken

Stadtsynode Leipzig 2021

TEIL A: PROJEKTDESCHEIBUNG

Ausgangssituation, Projekthintergrund und Projektidee

Der pastorale Erkundungsprozess im Bistum Dresden-Meißen hat bisher vor allem auf eine Verständigung innerhalb der gebildeten Verantwortungsgemeinschaften gesetzt. Die bisher bestehenden Gemeinden waren dazu angehalten, eine gemeinsame Vision für ihre neue Pfarrei zu entwickeln und Wege in die gemeinsame Zukunft zu entdecken und zu erproben.

Zusätzlich bestand der Auftrag, sich mit weiteren kirchlichen Orten in ihrem Einzugsgebiet darüber auszutauschen, wie man mit unterschiedlichen Profilen gemeinsam Kirche ist und welche Projekte man gemeinsam angehen kann.

Im Rahmen des pastoralen Erkundungsprozess wurden 2019 neue Pfarreien gegründet. Seither bestehen in der Stadt Leipzig fünf katholische Pfarreien, eine in jeder Himmelsrichtung und eine im Zentrum. Hinzu kommen zwei Pfarreien im Umland, wobei die Verantwortungsgemeinschaft Borna mit ihrem dekanatsübergreifenden Zuschnitt eine Besonderheit darstellt. Mit den Pfarreineugründungen ist der pastorale Erkundungsprozess nicht beendet, aber eine wichtige Etappe erreicht.

Nachdem viel Zeit und Energie für die Vorbereitung der Neugründung der Pfarreien notwendig waren und vor allem binnenkirchliche und binnenpfarrliche Aspekte im Vordergrund standen, stellt sich nun die Frage, welche Strategien für das zukünftige kirchliche Wirken „nach außen“ notwendig sind. Es geht darum, Kirche in ihren Wirkungsfeldern und in der zeitlichen Perspektive weiter zu denken. Denn es ist auch für die Kirche vor Ort zu wenig, das Hauptaugenmerk der kommenden Jahre darauf zu richten, wie sich Gottesdienstzeiten und Verwaltungsfragen u. ä. m. organisieren lassen. Vielmehr kommt es darauf an, unsere Sendung als Christen in die Stadt Leipzig und ihr Umland neu in den Blick zu nehmen. Wir sind nicht für uns selber da, sondern als Jüngerinnen und Jünger Jesu mit einem Auftrag zu den Menschen gesandt.

Aus diesen Überlegungen heraus, ist die Idee entstanden, im Rahmen einer so genannten **„Stadtsynode Leipzig 2021“** gemeinsam nach dem Willen Gottes für uns vor Ort zu fragen.

Ausgangsfragen für eine solche Stadtsynode in Leipzig sind:

- Wo entdecken wir Gottes Gegenwart schon jetzt in der Stadt und ihrem Umland?
- Wie nehmen wir die Lebenssituation der Menschen, die mit uns hier wohnen, wahr? Welches kirchliche Handeln erfordert die vorgefundene Lebenssituation?
- In welcher Lebenssituation / in welchen Lebenssituationen ereignet sich christlicher Glaube bereits?
- Wo fühlen wir uns zum Zeugnis, zur Caritas, zum gesellschaftlichen Engagement gerufen?
- ...

Die Beantwortung bzw. Antwortsuche auf diese Fragen soll in den zentralen Gedanken und Auftrag der Stadtsynode 2021 einmünden:

Welchen Auftrag Gottes nehmen wir als Christen in und für Leipzig wahr?

Chancen und Grenzen des Formates „Stadtsynode“

Das Besondere an einer Synode ist die Verbindung von erfahrungsbezogenen, in der Auseinandersetzung mit fachlicher Expertise gewonnenen, aber auch im Abwägen des betenden Miteinanders geprüften Erkenntnissen. Das erscheint als angemessene Herangehensweise an die Frage nach dem Auftrag für Kirche in der Stadt, weil es nicht nur Gegebenheiten in den Blick nimmt, sondern eben auch die geistliche Dimension und das betende Miteinander. Es soll nicht nur miteinander gefragt und gesucht, sondern zuallererst auf den Ruf Gottes gehört werden.

Um die gesamte Stadt in den Blick nehmen zu können, kann diese Herangehensweise nur gelingen, wenn sich die Mehrheit der Gemeinden und kirchlichen Orte für diesen „gemeinsamen Weg“ gewinnen lassen. Das ist auch deshalb wichtig, weil kirchenrechtlich für eine Synode als kleinste Ebene eine Diözese bzw. ein Bistum vorgesehen ist. Dort kann der Bischof für die nötige Relevanz der gefassten Beschlüsse sorgen. Im Kontext der Stadtsynode ist ein verbindlicher Umgang mit den gefassten Beschlüssen nur auf Basis des guten Willens der Beteiligten möglich.

Geplant ist, neben den strukturierten Formen von Pfarreien und kirchlichen Orten, auch die Kompetenz von Einzelpersonlichkeiten hinzuzuziehen. Dies wird auf dem Weg der Berufung erfolgen.

Bei der Suche nach dem „Auftrag von Kirche für die Stadt“ stellt sich zudem die Frage, ob eine Synode, die sich nur an die Vertreter und Vertreterinnen der katholischen Pfarreien und kirchlichen Orte richtet, zu eng gefasst ist. Leipzig hat eine langjährige gut entwickelte ökumenische Tradition und in den vergangenen Jahrzehnten konnten die Christen der Stadt ihre Themen nur deshalb hörbar einbringen, weil sie sich mit einer (christlichen) Stimme an die Stadtöffentlichkeit gerichtet haben. So wären in den letzten vier Jahren die Durchführung des Katholikentags 2016 oder des evangelischen „Kirchentages auf dem Weg“ 2017 nicht möglich gewesen, hätte es die funktionierenden ökumenischen Netzwerke nicht gegeben. Wie sich eine Stadtsynode ökumenisch gestalten lässt, ist noch nicht abschließend geklärt. Möglich wären Teilnehmende anderer Konfessionen mit Gaststatus, aber auch Impulsreferate durch Fachleute zu den Themen und Fragestellungen sind denkbar.

Zielformulierung

In Form der synodalen Auseinandersetzung soll der gemeinsame Auftrag der Katholischen Kirche für die Stadt Leipzig erfahren und benannt werden. Es sollen Fehlstellen identifiziert, aber auch schon Gelungenes wahrgenommen und Strategien entwickelt, unserem Auftrag als Christen in der Stadt weiter und besser gerecht zu werden.

Dabei wird es eine doppelte Herausforderung geben:

„Gott umarmt uns mit der Wirklichkeit“: Die Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit der Menschen um uns als handlungsleitendes Kriterium ist zumindest in den Pfarreien in der Regel ein eher wenig eingeübtes Instrument. Ebenso die Betrachtung, dass die vorgefundenen

Charismen der einzelnen Akteure bereits ein Hinweis darauf sind, in welche Richtung Gott seinen Auftrag an die Christen vor Ort lenken will.

„Leipzig – eine Stadt mit vielen Gesichtern“: Aufgabe des Prozesses wird es auch sein müssen, stadregionale Schwerpunktthemen zu identifizieren. Das ermöglicht eine Profilierung der Gemeinden vor Ort. Gleichzeitig soll im Blick auf die eine Stadt eine Ressourcenbündelung der Pfarrgemeinden und der kirchlichen Orte nach Themengebieten und Schwerpunkten die Kapazitäten für neue Aufgaben schaffen, die nötig sind und die es zu identifizieren gilt.

Bisherige Schritte

Seit der ersten Artikulation der Idee „Stadtsynode“ gab es ein Treffen des Dekanatsrates und der Pastoralkonferenz Leipzig zu einem ersten Themenfindungsprozess. Bei einem weiteren Treffen im November 2019 wurde der Beschluss zur Durchführung einer „Stadtsynode Leipzig 2021“ bei einer Enthaltung einstimmig getroffen.

Im ersten Halbjahr 2020 sollte die Bekanntmachung und Bewerbung der Idee in den Stadtgemeinden und kirchlichen Orten Leipzigs erfolgen. Durch die Corona-Pandemie konnte dieser Schritt nur bedingt umgesetzt werden. Er wird jetzt im 2. Halbjahr 2020 und vor allem Anfang 2021 aktiv fortgesetzt und ausgebaut.

Durchführung

Zeitliche Umsetzung

Die Stadtsynode soll im Jahr unseres Bistumsjubiläums, 2021, durchgeführt werden. Damit dies möglich ist, benötigt es einen strukturierten Vorbereitungsweg.

Nachdem die grundsätzliche Entscheidung für eine Stadtsynode beim Treffen von Dekanatsrat und Pastoralkonferenz im November 2019 getroffen wird, dient das zweite Halbjahr 2020 für die Bekanntmachung des Projektes in den Pfarreien und kirchlichen Orten, für eine Schärfung der Ziele der Stadtsynode, für eine allgemeine Themensammlung und für die Benennung von Delegierten und empfohlenen Einzelpersonlichkeiten.

Die Zahl der Synodentreffen ist auf vier begrenzt. Um eine Beteiligung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu ermöglichen, ist eine langfristige Reservierung von Samstagen im Jahr 2021 im Abstand von zwei bis drei Monaten vorgenommen worden. Die Termine sind:

19. / 20. März 2021 - 9. / 10. Juli 2021 - 24. / 25. September 2021 - 26. / 27. November 2021. Der zeitliche Abstand ist so gewählt sein, dass die Beratungspunkte und -ergebnisse in die jeweiligen Verantwortungsgemeinschaften bzw. in kleinere Arbeitsgruppen mitgenommen und diskutiert werden können.

Das erste Treffen (19. / 20. März 2021) findet als Eröffnungstreffen statt, um Themen zu sammeln und zu ordnen, Prioritäten zu vereinbaren und Arbeitsgruppen zu bilden, die einen Vorlagentext zum jeweiligen Thema für die Stadtsynode erarbeiten. Ziel soll es sein, die Zahl der Themen auf die wichtigsten zu reduzieren. Es soll nicht alles auf einmal bearbeitet werden, weil so eine Verzettelung droht. Es geht um die Identifizierung der zentralen Fragen, an denen dann gemeinschaftlich weitergearbeitet werden soll.

Träger, Verantwortliche, Moderatoren und Beteiligte

Als „gemeinsamer Weg“ ist die Stadtsynode darauf angelegt, dass sie von verschiedenen Akteuren in Vorbereitung und Verantwortung mitgetragen wird. Mit dem Beschluss von Dekanatsrat und Pastoralkonferenz im November 2019 ist die gemeinsame Grundlage für die Durchführung einer Stadtsynode Leipzig 2021 geschaffen worden. Derzeit arbeitet eine kleine Projektsteuerungsgruppe, die sich aus Vertretern der gewählten Räte (z.B. Dekanatsrat), Vertretern der Hauptamtlichen (Priester und Gemeindeferenten) sowie Vertretern der kirchlichen Orte zusammensetzt, an der weiteren Prozessgestaltung. Diese Gruppe muss sicher personell im Fortgang des Prozesses aufgestockt werden.

Für die Durchführung der Stadtsynode im Jahr 2021 sind die Pfarreien aufgefordert, jeweils 20 Delegierte für die Synodentreffen zu entsenden, entweder per Wahl durch die Pfarreigremien oder durch Bekundung von Interesse durch Gemeindefmitglieder.

Die kirchlichen Orte sind eingeladen, insgesamt bis zu 60 Personen zur Stadtsynode zu entsenden. Sinnvoll erscheint es, die fachliche und wissenschaftliche Kompetenz der einzelnen kirchlichen Orte schon bei der Besetzung dieser Stellen zu berücksichtigen (z.B. Katholische Akademie, Kontaktstelle Orientierung).

Die Zahl der Einzelpersonlichkeiten ist noch nicht festgelegt, wird aber die Gesamtgröße von max. 30 Personen kaum überschreiten.

Geleitet wird die Synode von einem Präsidium, das von Dekanatsrat und Pastoralkonferenz vorgeschlagen und beim Synodentreffen im Januar 2021 von den Teilnehmenden gewählt wird.

Die praktische Durchführung der Treffen wird durch einen Moderator begleitet.

Die Prozessplanung wird fachlich durch einen ehrenamtlichen Prozessberater unterstützt, der ab Herbst 2020 mitarbeitet. Hierfür konnte bereits Herr Dr. Gerhardt Hartmuth als erfahrene Fachkraft gewonnen werden.

Des Weiteren wird es bei den Gesamttreffen Prozessbeobachter geben, die sich weniger an den inhaltlichen Diskussionen beteiligen, sondern den Prozessfortgang intensiv im Blick haben und Rückmeldungen geben. Auch hierfür konnten bereits zwei Personen gewonnen werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Dokumentation der Stadtsynode 2021 steht uns die Journalistin und Politikwissenschaftlerin Stephanie Freifrau von Aretin zur Verfügung.

Um den Arbeitsaufwand im Rahmen zu halten, wird über einen Antrag beim Bonifatiuswerk eine 75%-Stelle für das arbeitsaufwendige „Synodensekretariat“ beantragt.

Für die liturgische Gestaltung der Synode bieten sich die Form der Tagzeitenliturgie und andere geistliche Formate an, die weder an die Leitung durch einen Priester gebunden, noch konfessionell festgelegt sind. Sinnvoll erscheint es, dass sich für jedes Treffen eine andere Verantwortungsgemeinschaft/Pfarrei für die geistliche Ausgestaltung der Treffen verantwortlich zeigt. Auf diese Weise könnte sich die Vielfalt und Individualität der jeweiligen VG in der Gestaltung

der Gebetsform widerspiegeln. Zusätzlich ist zu überlegen, ob man für den Prozess der Stadtsynode einen geistlichen Begleiter / eine geistliche Begleiterin auswählt und beauftragt.

Ergebnissicherung und Verbindlichkeit

Es wurde schon erwähnt, dass eine Synode dann kirchenrechtlich verbindlich ist, wenn sie mindestens auf Bistumsebene stattfindet. Auf Stadtebene ist diese Beratungsform nicht vorgesehen. Das führt dazu, dass die Umsetzung der Beschlüsse vom guten Willen der Beteiligten und verbindlichen Umsetzungsvereinbarungen abhängig ist.

Um eine Umsetzung der Ergebnisse der Synode zu gewährleisten, wäre es einerseits möglich, dass sie qualitativ so existentiell sind, dass ihr Nutzen und ihre Relevanz von allen Beteiligten erkannt und unterstützt wird. Da wesentlicher Bestandteil der Synode aber auch die Rückbindung an die Situation vor Ort, also die Lebensrelevanz ist, geschieht in der thematischen Auseinandersetzung ein ähnlicher Prozess, wie für die Erarbeitung des Pastoralkonzeptes für die Pfarreien im Rahmen des pastoralen Erkundungsprozesses vorgesehen ist. Bestenfalls nutzen die beteiligten Pfarreien die Erkenntnisse und Beschlüsse für die Anpassung der eigenen Pastoralkonzepte, welche immer wieder aktualisiert werden sollen.

Art der Beschlusssicherung

Es sind drei unterschiedliche Beschlussarten denkbar:

- Es gibt die Möglichkeit, sich allein auf die Ergebnisse der Schwerpunktthemen zu verpflichten und Kontrollschritte für deren konkrete Umsetzung vor Ort vorzusehen.
- Es ist auch möglich, eine Art „Pastoralkonzept“ für die Stadt Leipzig und ihr Umland zu formulieren und den Pastoralkonzepten vor Ort hinzuzufügen. Hier wäre sehr genau auf die Kompatibilität der beiden Konzepte zu achten.
- Die PGRs und die Leitungsstrukturen der kirchlichen Orte ratifizieren die Synodenbeschlüsse und sorgen so für die Relevanz und Verbindlichkeiten in den Gemeinden und kirchlichen Orten.

TEIL B: ZUSAMMENFASSUNG

Projektname	Kirche weiter denken – Synode 2021 in Leipzig
Ausgangssituation und Projekthintergrund	<p>Der pastorale Erkundungsprozess im Bistum Dresden-Meißen hat bisher vor allem auf eine Verständigung innerhalb der gebildeten Verantwortungsgemeinschaften gesetzt. Aus diesem Prozess heraus wurden in Leipzig 2019 4 neue Pfarreien gegründet. Dies hatte eine umfangreiche und notwendige binnenpfarrliche Konzentration zur Folge.</p> <p>Kirche hat aber zuallererst einen Auftrag in die Welt hinein. Dies soll mit der Synode verstärkt in den Blick genommen werden.</p>
Projektzielsetzung (Gesamtziel & Teilziele)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Es wird der gemeinsame Auftrag der Katholischen Kirche für die Stadt Leipzig und ihr Umland geklärt und Wege gefunden, diesen umzusetzen. ⇒ Die Identifikation von regionalen Schwerpunktthemen ermöglicht die Profilierung der Gemeinden. ⇒ Ressourcenbündelung nach Themengebieten und Schwerpunkten ermöglicht freie Kapazitäten für neue Aufgaben. ⇒ Neue Aufgaben werden identifiziert und ihre Umsetzung verbindlich vereinbart.
Projektorganisation / Projektteam	<p>Konzeptionelle Vorbereitung durch eine Projektsteuergruppe, ab Herbst 2020 unterstützt durch einen Prozessberater;</p> <p>Rund 200 Synodenteilnehmende aus den Pfarreien, kirchlichen Orten und Einzelpersonlichkeiten;</p> <p>Synodenpräsidium, Moderation, Prozessbeobachtung und geistliche Begleitung sind Organisationselemente für die Durchführung</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentationsstelle als begleitende Funktionen</p> <p>Synodensekretariat</p>
Möglicher Ablauf	<p>Nov 2018: gemeinsame Konferenz von Dekanatsrat und Hauptamtliche in der Pastoral – Erstbesprechung der Idee</p> <p>Nov. 2019: Beschlussfassung</p> <p>Sommer 2020: Antragstellung zur Förderung beim Bonifatiuswerk und beim Bistum</p> <p>2. Halbjahr 20: Brief an die VGs mit Bitte um Weiterarbeit und Bekanntmachung der Idee vor Ort, zur Themenfindung, Benennung von Delegierten und Einzelpersonlichkeiten</p> <p>Dezember 2020: Erarbeitung eines Themenkataloges, Vorschlag für den Auftakt und die zeitliche Abfolge</p> <p>Januar 2021: Schreiben an die neu gewählten und berufenen Gremienmitglieder der Pfarreien</p> <p>Ab März 2021: vorbereitenden Auftaktveranstaltung zur Festlegung der Themenschwerpunkte und zur Bildung von Arbeitsgruppen</p>

Finanzierung:	Ausgaben:	
	⇒ Veranstaltungstechnik:	7.000 €
	⇒ Verpflegung	
	20 € /TN / Treffen x 200 TN:	20.000 €
	⇒ Bürobedarf:	5.000 €
	⇒ Raumnutzung 4 x 400 €	1.600 €
	⇒ Personalkosten 0,75 VZÄ:	40.000 €
	⇒ Kosten Moderation	4.000 €
	⇒ Werbungskosten/ corporate design	1.400 €
	⇒ Aufwandsentschädigungen / Honorare	5.000 €
	Summe:	84.000 €
	Einnahmen:	
	⇒ Antrag Bonifatiuswerk	
	Personalkostenübernahme:	40.000 €
	Weitere Projektmittel:	6.000 €
	⇒ Projektmittelantrag Bistum:	20.000 €
	⇒ Eigenmittel aus	
	Spenden und Pfarrebeiträge:	7.000 €
	Dekanatsmittel:	1.000 €
	⇒ Teilnehmendenbeiträge	
	der Delegierten	
	12,50 € /TN x 5 Treffen x 200 TN:	10.000 €
	Summe:	84.000 €

Erstellt von Monika Lesch und Gregor Giele
Überarbeitungen: Gregor Giele

Stand: 4. Januar 2021